

Klosterneuburg ist

36 Grad und mehr, eine Herausforderung in Städten und Ortschaften. Die Stadt setzt daher auf Grün statt Grau.

VON REBEKKA SADIKI-PECKARY

KLOSTERNEUBURG. Wasserdurchlässige Rasensteine am Parkplatz vor dem Gemeindeamt, neue Bäume für den Hauptplatz oder begrünte Straßenzüge – mit dem NÖ Bodenbonus werden Gemeinden bei der Entsiegelung von öffentlichen Flächen unterstützt. Rund 40 Projekte wurden in Niederösterreich bereits umgesetzt, über 100 Gemeinden beraten. Auch in der Stadt Klosterneuburg sagt man den Hitzeinseln den Kampf an.

Förderung im Blick

Den NÖ Bodenbonus hat Klosterneuburg bisher noch nicht

genutzt. Laut Vizebürgermeisterin Maria T. Eder setzt die Stadt jedoch seit Jahren auf Bodenschutz und klimafitte Gestaltung öffentlicher Flächen. Viele Projekte sind bereits vor Einführung des Förderprogramms umgesetzt worden oder haben die Voraussetzungen nicht erfüllt. Künftige Vorhaben werden jedoch auf passende Fördermöglichkeiten geprüft.

Mehr Grün

Klosterneuburg wurde zuletzt von Greenpeace als „NaturStadt-Pionier“ ausgezeichnet. Dennoch arbeitet die Stadt weiter an zusätzlichen Grünflächen, Baumpflanzungen und versickerungsfähigen Oberflächen. Bei Straßenprojekten kommen Rasengittersteine, größere Grüninseln und Blühflächen zum Einsatz. Auch begrünte Warthäuser werden schrittweise ausgebaut. Ein aktuelles Beispiel ist Scheib-

lingstein: Im Zuge des Kanalbaus wird ein Regenwasserkonzept samt klimafitter Neugestaltung des Straßenraums erstellt. Derzeit wird geprüft, ob dafür der NÖ Bodenbonus genutzt werden kann.

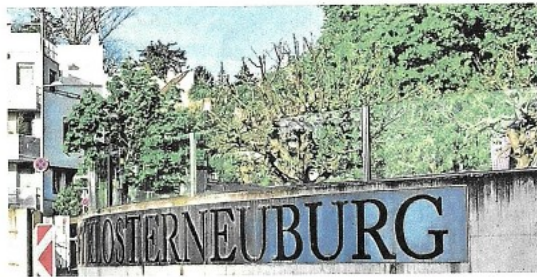
Regenwasser vor Ort halten

Bereits im Stadtentwicklungskonzept STEK 2030+ ist die Sicherung des Grünanteils verankert. Bei Bauprojekten werden zusätzliche Versickerungsflächen und Begrünungen mitgedacht. So wurde etwa der Parkplatz neben dem Happyland mit sickerfähigem Ökopflaster und Grünflächen neugestaltet, um Regenwasser vor Ort versickern zu lassen.

Klimafitte Bauvorschriften

Seit 2023 gelten in Klosterneuburg neue Bebauungsvorschriften. Begrünte Flachdächer sind bei Neu- und Zubauten verpflichtend, ebenso mehr Grünflächen auf Bauplätzen. Auf größeren

klimafit



Mehr Bäume, weniger Versiegelung: Klosterneuburg verfolgt seit Jahren Maßnahmen, um das Stadtklima nachhaltig zu verbessern. Foto: Sadiki-Peckary

Parkplätzen muss künftig pro sechs Stellplätzen ein heimischer Baum gepflanzt werden. Gleichzeitig soll Regenwasser möglichst versickern oder zurückgehalten und nur im Ausnahmefall in den Kanal abgeleitet werden.

Gemeinsame Verantwortung

„Die Ressource Boden ist endlich und daher besonders wertvoll“,

betont Vizebürgermeisterin Eder. Mit Projekten wie dem Parkplatz beim Happyland, zusätzlichen Baumpflanzungen oder der geplanten Regenwasserbewirtschaftung in Scheiblingstein wolle die Stadt das Mikroklima verbessern. Gleichzeitig appelliert sie an die Bevölkerung, auch im eigenen Garten einen Beitrag zum Bodenschutz zu leisten.